

Start der sanften Klostersanierung

Das Kloster Maria der Engel Appenzell blickt erwartungsfroh in die Zukunft

Rund 30 Frauen und Männer sind am Samstag im Refektorium des Klosters Maria der Engel Appenzell zusammengekommen, um den Start zur sanften Sanierung in informativer und würdiger Weise zu feiern. Zu ihnen zählten der Bischof und der Landammann ebenso wie die Leiterinnen des Freiwilligenteams, Stiftungsräte und Beiräte sowie Spender und Architekten. Sie alle konnten sich davon überzeugen, dass die Sanierung gut aufgeleitet ist.

Clemens Fässler

Alt Landammann Carlo Schmid-Sutter, Präsident des Mittelbeschaffungsausschusses, bedankte sich am Samstag einleitend bei den Gästen für die vielseitige Unterstützung zu Gunsten der Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell. Vor vier Jahren sei ein Beirat ins Leben gerufen worden, um die Sanierung der für Appenzell kulturell, historisch und städtebaulich wichtigen Anlage finanziell zu ermöglichen. Dass dieses Ziel bislang gut erreicht worden sei, zeigte Stiftungsratspräsident Christian Fritsche. 88 Prozent der budgetierten 8,1 Millionen Franken seien gesichert. Oder anders gesagt: In den nächsten beiden Jahren gehe es darum, die letzte Million zu finanzieren.

Ein lebendiges Bijou

Doch warum ist die Finanzierung bislang so erfolgreich verlaufen? Weil das Kloster lebe, so Fritsche. Das Gästehaus verzeichne rund 2000 Übernachtungen pro Jahr; in der Kirche fänden wöchentliche Gottesdienste, aber auch Hochzeiten, Taufen und andere Feiern statt; der Klosterladen warte mit neuen Produktkreationen auf, die mit den Erträgen aus dem Klostergarten hergestellt würden; der Garten selbst sei ein Bijou, das übrigens im Gartenführer Schweiz Erwähnung finde.

Ein Kloster für Freiwillige

Das Wesentliche am Klosterbetrieb seien aber nicht die Übernachtungszahlen oder die Verkaufserlöse, sondern die vielen Freiwilligen, die hinter der Arbeit stünden. Mit Liebe bis ins Detail, authentischer Gastfreundschaft und aufrichtiger Dankbarkeit im wertschätzenden Für- und Miteinander machen sie das Kloster zu einem lebendigen Ort der besinnlichen Ruhe und Einfachheit, der sich wachsender Beliebtheit erfreut.



Moderne trifft auf Althergebrachtes, auch beim «Spatenstich» zur sanften Sanierung des Klosters Maria der Engel Appenzell. Bischof Markus Büchel und Landammann Roland Inauen im Kreis der Beiräte und Vertreter der Stiftung. (Bilder: Clemens Fässler)



Bischof Markus Büchel (rechts) zusammen mit Generalvikar und Stiftungsrat Guido Scherrer bei der Segnung der Klostersanierung.

Anerkennung des Klostergeistes komme in unzähligen «Google»-Feedbacks, Gästebucheinträgen und persönlichen Dankeschreiben zum Ausdruck. Ein Höhepunkt darin sei der Erhalt des Förderpreises der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz im vergangenen Jahr gewesen.

Auch Bischof Markus Büchel zeigte sich berührt von der Ausstrahlung, die von diesem Ort ausgehe. Das Kloster für Freiwillige zeige, wie Kirche heute funktionieren könne. Das Kontemplative weicht der Begegnung mit der Welt: «Wir müssen Kirche heute mitten in der Gesellschaft leben, sie zu den Menschen bringen.»

Veränderungen gehören dazu

Die Sanierung bringe Veränderungen mit sich, stellte Martin Rusch, Präsident der Baukommission des Klosters, fest. Man versuche zwar, möglichst rücksichtslos, aber sinnvoll zu erneuern. Trotzdem könne es schmerzen, wenn an einer Stelle die Wand durchgebrochen würde. Doch Veränderungen habe es schon immer gegeben: zum Beispiel mit der Installation einer Heizung oder von elektrischem Licht. In diesem Sinn seien Veränderungen zwingend, um eine lebendige Zukunft zu ermöglichen. Wie diese Veränderungen

umgesetzt werden, hat der Architekt Andreas Fritsche erläutert. Neue Elemente werden die historischen Bauteile nicht verdrängen, aber auch nicht nachahmen. Sondern es sollen alle Zeitepochen des Baus in ein Gesamtbild gerückt werden. Das verlange architektonisches Feingefühl und auch Kompromisse der verschiedenen Anspruchsgruppen. Gerade Denkmalpflege und Brandschutz stünden sich oftmals gegenüber. Hierbei wäre es wünschenswert, wenn dank weniger Regulierungen pragmatische Lösungen im Sinn des Projekts gefunden werden könnten.

Mit dem Segen des Bischofs

Landammann Roland Inauen ging nicht weiter auf diesen politischen Vorstoss ein, damit könne sich seine Nachfolge auseinandersetzen. Vielmehr freute er sich über das neue Zeitalter, das im Kloster Maria der Engel angebrochen sei. Dass Veränderungen und Übergänge immer auch ein Risiko mit sich trügen, sei den Menschen seit jeher bewusst. Deshalb seien solche Übergänge auch immer mit Ritualen verbunden, wie sie gerade die Kirche in schöner Weise zelebriere. In diesem Sinn hielten die Anwesenden eine kleine Andacht ab und Bischof Markus segnete das Kloster und dessen Sanierungsarbeiten.

Clanx-Festival 2025 kann durchgeführt werden

Wegen des anhaltenden finanziellen Engpasses sind die Veranstalter noch immer froh um jede Spende

Das Clanx-Festival geht in eine weitere Runde. Dank der grossen Unterstützung nach dem Spendenaufruf vom 7. Januar 2025 kann das beliebte Festival auch in diesem Jahr stattfinden. Vom 29. bis 31. August 2025 verwandelt sich Appenzell wieder in ein Festivalparadies. Dennoch ist das Clanx-Festival weiterhin auf Spenden angewiesen.

(Mitg.) Dank der zahlreichen Unterstützung in den letzten Tagen und Wochen konnte das Organisationskomitee des Clanx-Festivals in Appenzell den ersten Schritt machen und das Festivaldatum festlegen. Das Ziel sei aber noch nicht erreicht, ein finanzielles Polster fehle weiterhin, teilt der Veranstalter mit. Um das Festival nachhaltig zu sichern, sind laut der Medienmitteilung weitere finanzielle Beiträge erforderlich. Jede noch so kleine

Unterstützung (unter www.clanx.ch) trage dazu bei, dieses kulturelle Ereignis langfristig zu erhalten, heisst es.

Die Festivalleitung zeigt sich begeistert von der grossen Solidarität, die sie erfahren hat: Zahlreiche Spenden gingen ein, Merchandise-Artikel wurden gekauft und auch die Medien griffen das Thema auf. Besonders überraschend: Das Festivalbanner 2024 wurde für 481 Franken ersteigert.

Das Clanx-Festival hat sich über die Jahre als wichtiger kultureller Treffpunkt in Appenzell etabliert. Seit 2003 verbindet das Festival Menschen durch Musik und Kulinarik. Der Verein «Burg Clanx Festival» und das Organisationskomitee hoffen auf breite Unterstützung aus der gesamten Ostschweiz, wie im Communiqué geschrieben wird. Seit Ende Januar ist im Übrigen das Organisationskomitee wieder komplett. Mit neuer Energie startet das Team dementsprechend in die Festivalsaison 2025.



Vom 29. bis 31. August 2025 können sich Festivalgänger an der Lehnstrasse wieder zum Tanzen und Feiern treffen.

(Archivbild: zvg)